

geraumer Zeit darauf gerechnet wurde, daß die bürgerlichen Parteien den Wehrvorlagen ihre Zustimmung geben würden, so schien bis in die letzten Tage die Beschaffung der Deckung gefährdet. Bei der Beilegung der sogenannten Viebedgabe kam es darauf an, die Einnahmen aus der Branntweinsteuer zu vermehren, ohne einem wichtigen Produktionsgewerbe die Grundlagen gesunder Entwicklung zu entziehen. Diesem Zwecke dient es, wenn die Hälfte der Wehrerträge zur Unterhaltung des gewerblichen Spiritus verwendet werden, und die verbündeten Regierungen konnten sich daher mit diesem Entschlusse einverstanden erklären, nachdem für eine andere Deckung Sorge getragen war. Die verbündeten Regierungen haben auch dazu ihre Zustimmung erklärt, daß die Deckung in einer allgemeinen Besitzsteuer bestehen soll. Der Reichsfinanzverwaltung wird nunmehr die Ausarbeitung einer allen Arten des Viebes gerecht werdenden Besitzsteuer vorliegen. Ob es gelingen wird, eine Besitzsteuer zu finden, die auch allen Arten der Parteianschauungen und Vermehrungen gerecht wird, ist allerdings eine andere Frage. Bedenklich ist vor allem, daß die gelegentlichen Körperschaften unbedirrt durch Veränderungen irgend welcher Art an dem Grundstoffe, keine Ausgaben ohne Deckung festgehalten hat. Sofern bei der Wirtschaftsführung des Viebes an der erprobten Sparsamkeit festgehalten wird, ist ein Rückfall der gesundenden Finanzen in die frühere Schuldenhäufung nicht zu befürchten. Die Sozialdemokratie, die im Anfang mit gedämpften Tönen operierte, hat sich im Laufe der Session völlig zu der alten Manier zurückgefunden. Während ihre Vertreter im preussischen Abgeordnetenhaus andauernd durch Verleugnung der Grundlagen jeder parlamentarischen Verhandlung die widerwärtigsten Szenen provozierten, hielten sie im Reichstage noch in den letzten Tagen zu Angriffen gegen die Monarchie und den preussischen Staat aus, die an verbissener Bösartigkeit und brennender Hasserfülle unter Frieden und Wohlstand keine gleichen Parallelen aufwiesen. Der Reichstagspräsident protestierte durch Tat und Wort gegen diese maßlosen Ausschreitungen, die jedenfalls auf neue gezielte haben, wie vorkäufig man mit der Hoffnung auf eine in ruhigeren Bahnen laufende Entwicklung der Sozialdemokratie sein muß. Auch jetzt hat sich bei ihr der revolutionäre Trieb wieder stärker erwiesen, als die taktischen Rücksichten. Gerade Scheidemann war angedächst dieser Vorgänge am wenigsten geeignet, den Nachweis zu machen, daß seine Partei seit ihrem Vertheben jede Gewalt abgelegt habe. Er verlangt aber, daß die Fortentwicklung der sozialdemokratischen Forderungen Rechnung trage; sonst könnte auch seine Partei, so bedauerlich es für sie sein würde, den Lauf des Verhängnisses nicht aufhalten. Ihre bisherige friedfertige Gesinnung, welche vom Redner einzig aus taktischen Erwägungen plötzlich unterdrückt wurde, ist ein freierfindendes Phantasieprodukt. Aus den Kundgebungen der Partei und der sozialistischen Presse lassen sich hundertfache Beispiele für den revolutionären Charakter der Sozialdemokratie anführen. Schon allein die inbedingte Zustimmung der Genossen zu allen blutigen Umwälzungen im Ausland, die zu Scheidemanns Verherrlichung in großem Widerspruch. Kantak hat die Idee des Revisionismus von einer Eroberung der politischen Macht ohne Gewaltanwendung abgewiesen. Der Parteitag in Jena sagt, daß gegebenenfalls der politische Massenstreik als Kampfmittel anzuwenden sei. Massenstreik aber bedeutet den Straßenkampf und die blutige Revolution. Rosa Luxemburg hat diesen Massenstreik unter Berufung auf die russische Revolution verworfen. Herr Scheidemann wird diese Zeugnisse erst widerlegen müssen, ehe er mit seiner Behauptung Glauben finden wird.

Konferenz südafrikanischer Mineninteressenten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Im Reichskolonialamt fand dieser Tage unter Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Solz eine Konferenz südafrikanischer Mineninteressenten statt. In der Hauptsache handelte es sich um eine Ausrückung wegen der Umwandlung der Diamantzölle. Der kürzlich veröffentlichten Vorlage der Regierung wurde im allgemeinen zugestimmt. Das Reichskolonialamt hat sich dabei zu einzelnen kleineren Quasiänderungen bereit erklärt und einen gewissen Anschlag auf die Betriebskosten bewilligt.

Die Trauerfeierlichkeiten in Gmunden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin werden an der Beisetzung in Gmunden nicht teilnehmen, weil Großherzogin Alexandra in den nächsten Monaten einem fremden Ereignis entgegensteht. Bis jetzt sind vierzehn Fürstlichkeiten zur Beisetzung in Gmunden angemeldet.

Schwedische Städtevertreter in Berlin.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Ankunft der schwedischen Städtevertreter erfolgt hier am 2. Juni. Es sind ganzwärtig Delegierte der Städte Stockholm, Göteborg und Malmö angemeldet.

Gegen das Zigeunerwesen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg hat zur Bekämpfung des Zigeunerwesens eine Polizeiverordnung erlassen, welche Zigeuner und den nach Zigeunerart herumziehenden Personen das Zusammenziehen in Vorden verbietet. Als Horde gilt eine Einzelperson mehrerer Familien oder eine Vereinigung einzelner Personen mit einer Familie, zu der sie nicht gehören. Die Verordnung tritt am 1. Juni in Kraft.

Die Einfuhr von Gefrierfleisch.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die 25 Bezirksvereine des Deutschen Fleischerverbundes haben sich in den letzten Wochen mit der Frage der Einfuhr von Gefrierfleisch beschäftigt und sich alle außer zwei gegen diese Einfuhr ausgesprochen. Es sei ausgeschlossen, durch Einfuhr von Fleisch in gefrorenem oder konzentriertem Zustande die Viehpreise herabzusetzen. Da das Fleisch im Auslande nicht wie bei uns einer amtlichen Fleischschau unterworfen ist, seien mit der Einfuhr von Gefrierfleisch in langfristiger Beziehung schwere Gefahren verknüpft, insbesondere sei dieses Fleisch zum kleinen Verkauf sehr wenig geeignet, da es schnellstens verkauft werden müsse, wenn es nicht sehr hässlichen Ansehen annehmen oder gar verderben solle.

Massenerkrankungen an Fleischvergiftung.

Danzig. (Priv.-Tel.) Am Himmelfahrtstage erkrankten in drei Orten im Kreise Marienburg, sowie in zwei Orten im Kreise Elbing nahezu 100 Personen an Fleischvergiftung, wahrscheinlich infolge des Genusses von Wurstfleisch. In dieses Schweine- oder Rindfleisch war, konnte noch nicht festgestellt werden. Von den Erkrankten ist eine Frau im Kreise Elbing gestorben und bereits begraben. Außerdem wurde in das Diakonissenhaus in Marienburg ein Arbeiter unter angeblich Choleraverdächtige Erscheinungen eingeliefert. Es ist durch amtliche bakteriologische Untersuchungen jedoch erwiesen, daß es sich nicht um Cholera handelt, sondern daß wahrscheinlich ebenfalls Fleischvergiftung vorliegt.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom. (Priv.-Tel.) Das Luftschiff „L. 1“ wird in Bracciano fertig gestellt und soll sich nächster Tage nach einer der Inseln des Ägäischen Meeres begeben. Es heißt, daß das Luftschiff, weil es bedeutend größer ist als die in Tripolis befindlichen „P. 1“ und „P. 2“, dazu verwendet werden soll, die Dardanellenforts aus der Luft zu bombardieren.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser hat dem Österreichisch-ungarischen Feldmarschall Leutnant Schenna, Oberst des Generalstabes für die gesamte bewaffnete Macht, das Großkreuz des Roten Adlerordens und dem bisherigen Vorsitzsrat der französischen Volkshilfe in Berlin Baron de Berchheim den Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern verliehen.

Berlin. (Priv.-Tel.) König Ferdinand von Bulgarien wird am 6. Juni hier einreisen, um seinen offiziellen Antrittsbesuch nach der Proklamierung Bulgariens zum Königreich abzuhalten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die man der „Deutschen Tageszeitung“ schreiben werden dem Reichstag im kommenden Herbst zwei Vorlagen über gewerblichen Rechtschutz zu gehen. Die erste bezieht sich auf die Ratifizierung der Washingtoner Akte zur Erweiterung der Pariser Übereinkunft für gewerblichen Rechtschutz, die zweite ist bestimmt, die geltenden Rechtsprechungen mit den Vereinbarungen dieser Akte in Einklang zu bringen. Es handelt sich um Änderungen der Gesetze über den Schutz von Gebrauchsmarkern und über das Warenzeichenrecht. Auch die Bestimmungen über die Geltendmachung des Prioritätsrechts müssen entsprechend geändert werden. Bei dieser Gelegenheit ist auch die grundsätzliche Anerkennung eines Schutzes für Kollektivmarken vereinbart worden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Deutsch-Argentinische Zentralverband veranstaltet heute am Anlaß des argentinischen Nationalfestes ein Festmahl im Hotel Adlon. Unter den etwa 150 Teilnehmern haben sich auch der Staatssekretär des Neuen v. Alderfer-Wächter, Staatsminister Dr. Delbrück, Generalfeldmarschall Freiherr v. d. Goltz und die Gesandten von Argentinien, Chile und Kuba angemeldet.

Berlin. (Priv.-Tel.) Wie aus Mexiko gemeldet wird, sind von der Familie Gutierrez, die die Deutschen in Covadonga ermordet hatte, zwei weitere Missetäter, Rosendo und Ramon, gefaßt und in das Mexikaner Gefängnis gebracht worden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche ist, wie die „Allgemeine Meißelerg.“ meldet, der Berliner Viehhof heute für die Vieh- und Kälber gesperrt worden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Fälle von Geschlechts- und Altersänderungen mehrern sich. Eine 52jährige, bisher als Dame in Berlin lebende Person erhielt heute durch das hiesige Amtsgericht folgende Zustellung: Die Eintragung im Geburtsregister des königlichen Standesamts, Jahrgang 1877, Urkunde Nr. 54, ist durch Weibschreibung folgenden Vermerks zu berichtigen: Das am 9. Juli 1877 von der Frau Louise W., geb. O. geborene Kind ist männlichen Geschlechts. Sein Name ist nicht Louise, sondern Louis.

Cronberg. Heute vormittag 11 Uhr sind in der neu reparierten Burgkapelle die Willingssbrüder Prinz Philipp und Prinz Wolfgang von Hessen, Söhne des Prinzen Friedrich Karl von Hessen, konfirmiert worden. Bei der Feier waren anwesend Landgrafin Karl von Hessen, geb. Prinzessin von Preußen, nebst Töchtern Erbprinzessin Leopold von Anhalt-Deslau, Freiin von Vinde geb. Prinzessin von Hessen mit Gemahl, Sohn und Tochter, und viele Eingeladene aus Frankfurt a. M. und Cronberg.

Wien. (Priv.-Tel.) Der ungarische Ministerpräsident Lukacs erhaltete heute in einstündiger Audienz dem Kaiser Bericht über die Lage in Ungarn, sowie über die gestern und vorgestern erfolgten Ausschreitungen in Budapest. In Budapest ist heute die Ruhe wieder vollkommen hergestellt.

Wien. (Priv.-Tel.) Der Direktor des Johann-Strauß-Theaters, Leopold Miller, ist im Alter von 64 Jahren gestorben.

Paris. (Priv.-Tel.) Vor dem Militärgericht von Besancon begannen gestern die Schlussverhandlungen in der Strafsache von fünf Soldaten des 8. Artillerie-Regiments, die eine richtige Apachebande gebildet und mehrere Raubfälle und Einbruchsdiebstahle begangen hatten. Einer der Spießköpfe wurde bereits gestern zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Wegen die anderen wird weiter verhandelt.

New York. (Priv.-Tel.) Die kürzlich in Philadelphia verhaftete Deutsche Marie Furb, die des Mordes an dem sächsischen Bürgermeister Karl Ungewitt beschuldigt wird, wurde auf dem deutschen Frachtdampfer „Excelsior“ durch Beamte des Pinkerton-Institut und durch deutsche Detektive abgeführt, nachdem die Auslieferung bewilligt worden war. Die Einschiffung begabene großen Schwierigkeiten, weil kein Boot in New York das Mädchen auf das Schiff bringen wollte, wo sie allein den Detektus und den 48 Mann Besatzung überlassen ist. Der deutsche Konsul Madra wartete schließlich einen Schlepper. Hierauf brachten zahlreiche Frauen, darunter die Führerinnen der Suffragettenbewegung, einen geharnischten Protest beim Staatssekretariat in Washington ein gegen die Verbringung eines einzelnen Mädchens in einer solchen gefährlichen Situation, obwohl die Befangene gebeten hatte, auf einem Passagierdampfer befördert zu werden, auf dem sich auch andere Frauen befänden. Die Suffragettes verlangen die Entsendung eines amerikanischen Kreuzers, der den „Excelsior“ einholen und die Befangene zwecks anständiger Ueberführung zurückerbringen soll.

Paris. (3 Uhr nachmittags.) 5 % Rente 94,10. Italiener 95,20. Spanier 95,17½. 4 % Türken unifiz 90,25. Türkenlose 206,75. Lombarden 100. Ottomandant 666. Feil.

Paris. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai 80,95, per September-Dezember 75,80, rubia. — Roggen per Mai 75, per September-Dezember 74, rubia. — Spiritus per Mai 68,50, per September-Dezember 62,50, rubia.

Weltliches und Sächsisches.

Hoftrauer. Auf Befehl Sr. Majestät des Königs wird wegen Ablebens des Prinzen Georg Wilhelm von Cumberland an königlichen Hofe Trauer auf eine Woche vom 20. Mai bis mit 1. Juni in Verbindung mit der bereits angelegten getragen.

Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Mathilde ist der Sidonienorden mit der Ernächtigung, ihn an einem breiten Ordensbande nach Art der Großkreuzdekoration der inländischen Orden zu tragen, verliehen worden.

An dem Frühstük zu Ehren des österreichischen Ministers des Neuen Grafen Berchtold, das heute mittag 1 Uhr in der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft stattfindet, nehmen außer den Damen und Herren der Gesandtschaft Staatsminister Graf Wtshum von Czäpki, Geh. Legationsrat v. Steglitz, Generalkonsul Kommerzienrat v. Klempner mit Gemahlin und Graf Hoyos teil.

An dem Besuche des österreichisch-ungarischen Ministers des Neuen Grafen Berchtold in Dresden schreibt der Königl. Sächs. Staatsanzeiger, das „Dresdner Journal“:

„In Würdigung der nahestehenden Beziehungen unseres Landes zur großen Nachbarmonarchie und der engen Bande der Verwandtschaft und Freundschaft, welche beide Dynastien verknüpfen, kommt der österreichisch-ungarische Minister des Neuen Graf Berchtold im Anschluß an seinen Besuch in Berlin auch nach Dresden. Er darf versichert sein, daß dieser Schritt nicht nur an allerhöchster Stelle, sondern auch im ganzen Lande hoch und voll gewürdigt wird. Gleichheit wird auch kaum irgendwo dem Friedenswerte der beiden mäch-

tigen Monarchen in Berlin und Wien und der empha-tischen Fürsorge, die der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg gemeinsam mit dem Minister Grafen Berchtold ihm widmen, wärmere und herzlichere Teilnahme entgegengebracht, als in unserem Lande. Wir sind deshalb überzeugt, daß Graf Berchtold auch von hier den Einbruch mit Bewußtsein wird, daß langjährige und bewährte Traditionen bei uns in dem Sinne gepflegt werden, dem die von Herzen kommende Kundgebung entspringt, welche die deutschen Fürsten am 7. Mai 1908 zum 60jährigen Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph im Schloß zu Schönbrunn vereinigt hat.“

Diese Begrüßung des amtlichen Draus der sächsischen Regierung befindet sich in vollkommener Uebereinstimmung mit den Versicherungen anderer deutscher Blätter und unserer eigenen in der gestrigen Nummer. In ganz Sachsen wird sie ein ungeteiltes Echo finden.

Dem Geh. Kommerzienrat Otto Erbert in Plauen, Mitglied der Ersten Ständekammer, wurde das Ritterkreuz des weimarschen Hausordens der Wachsamkeit verliehen.

Die Oberbriesterger Exner und Reitz in Leipzig erhielten das sächsische Ehrenkreuz, der Oberbriesterger Rehnert in Leipzig die Friedrich-August-Medaille in Silber.

Der König hat genehmigt, daß der Kommerzienrat Paul Thorer in Leipzig das Offizierskreuz des Österreichischen Franz-Joseph-Ordens annehme und trage.

Eine Abordnung des Kirchenvorstandes der Christuskirche, bestehend aus den Herren Hofkassier Herrmann Förster, Schuldirektor Nisch, Meyer und Studientrat Prof. Sahr, begrüßte am Freitag, den 24. Mai, Herrn Parrer del. Vic. theol. et Dr. phil. Wurmuth in seiner nunmehrigen Amtswohnung, Wassertstraße 15. Herr Schuldirektor Meyer brachte dem künftigen Herrn Parrer die Segenswünsche des Kirchenvorstandes dar unter Ueberreichung eines prachtvollen Blumenkörbes. Tiefbewegt dankte Herr Vic. theol. Dr. Wurmuth für diese Ehrung mit der Versicherung, seine ganze Kraft für das Wohl seiner neuen Gemeinde einsetzen zu wollen. Im weiteren Verlaufe des Vormittags erschienen unter Führung von Frau Schuldirektor Meyer auch die Damen des Frauenvereins der Christuskirche zur Begrüßung des neuen Pfarrers und seiner Frau Gemahlin, letztere zugleich als nunmehrige Vorsitzende genannten Vereins, und überreichten gleichfalls eine Blumenstange. Doherkent dankte das Pfarrerepaar den erschienenen Damen. — Die feierliche Einweihung des Herrn Pfarrers Wurmuth erfolgte am 2. Juni, vormittags $\frac{1}{10}$ Uhr, durch Herrn Konsistorialrat Superintendent Dr. Köhler.

Der König hat genehmigt, daß der Kommerzienrat Paul Thorer in Leipzig das Offizierskreuz des Österreichischen Franz-Joseph-Ordens annehme und trage.

Eine Abordnung des Kirchenvorstandes der Christuskirche, bestehend aus den Herren Hofkassier Herrmann Förster, Schuldirektor Nisch, Meyer und Studientrat Prof. Sahr, begrüßte am Freitag, den 24. Mai, Herrn Parrer del. Vic. theol. et Dr. phil. Wurmuth in seiner nunmehrigen Amtswohnung, Wassertstraße 15. Herr Schuldirektor Meyer brachte dem künftigen Herrn Parrer die Segenswünsche des Kirchenvorstandes dar unter Ueberreichung eines prachtvollen Blumenkörbes. Tiefbewegt dankte Herr Vic. theol. Dr. Wurmuth für diese Ehrung mit der Versicherung, seine ganze Kraft für das Wohl seiner neuen Gemeinde einsetzen zu wollen. Im weiteren Verlaufe des Vormittags erschienen unter Führung von Frau Schuldirektor Meyer auch die Damen des Frauenvereins der Christuskirche zur Begrüßung des neuen Pfarrers und seiner Frau Gemahlin, letztere zugleich als nunmehrige Vorsitzende genannten Vereins, und überreichten gleichfalls eine Blumenstange. Doherkent dankte das Pfarrerepaar den erschienenen Damen. — Die feierliche Einweihung des Herrn Pfarrers Wurmuth erfolgte am 2. Juni, vormittags $\frac{1}{10}$ Uhr, durch Herrn Konsistorialrat Superintendent Dr. Köhler.

Fremde in Dresden. Europäische Hof- und Kunst-Society: Kammerherr Heber, Freiherr von Biel und Gemahlin, Schütz, Fritsch, Ritterhans, Fritsch, Fritsch zu Kynar, Fritsch, Majoratsherr Kurt von Gutabitz, Schloss Fritsch, Grafin Dohna, Berlin, F. I. Legationssekretär Stefan von Dohna, Washington, Baronin Victoria Frankenberg, München, Rittergutsbesitzer Freiherr von Jnanich und Familie, Vulturin, Rittergutsbesitzer Dr. Otto Wenzner, Ditterbad, Geh. Hofrat Max Wenzner, Leipzig, Großindustrieller, Grafes Artwensens, Wallme, Frau Kommerzienrätin Konrad von Arndt, Hamburg, Frau, Eh. von Langendorn, Paris; Gehemrat Publia Strupp, Frankfurt a. M.; Rittergutsbesitzer Carl Seber, Ludwigs; Rittergutsbesitzer Heister Deumann, Vartenstein; Rittergutsbesitzer von Wilschbau-Rout, Koresl. D. S.; Rittergutsbesitzer von Vandemer, Weihen; Gehemrat Paul Elzer, Berlin; Großindustrieller Julius Baeche, Hamburg; Hofrat Wilhelm Winterlich und Gemahlin, Wien; Feldmarschall-Leutnant Carl Freiherr von Kirchbach und Gemahlin, Wien; Baronin Josefina Cobelli, Weizsburg i. Oester.

Die sächsischen Nationalliberalen zur neuen Organisation innerhalb der nationalliberalen Partei. Wie wir bereits mitgeteilt haben, hat der rechte Flügel der Partei als Gegengewicht gegenüber dem Reichsverband der nationalliberalen Jugend einen nationalliberalen Reichsverband ins Leben gerufen. In dieser Gründung schreiben die „Sächsischen Nationalen Wächter“, die Korrespondenz des Nationalliberalen Deutschen Reichsvereins zu Dresden: „Die nationalliberale Partei Sachsens hat gemäß ihrer ganzen Stellung in der Gesamtpartei keinen Anlaß, dieser neuen Sonderorganisation näher zu treten. Die nationalliberale Partei Sachsens hat überhaupt weiterhin, das sei rund herausgesagt, keinerlei Veranlassung, Anschluss zu den Konservativen zu suchen. Sie würde, wollte sie dies tun, geradezu ihre selbständige Existenz gefährden, die gerade für ein Land mit der sozialen und wirtschaftlichen Struktur Sachsens eine absolute Notwendigkeit ist. Der Weg unserer sächsischen Partei muß nach wie vor geben: nicht links, nicht rechts, sondern geradeaus. Diese Richtlinie, wie sie der Abgeordnete Dettner in unserem Blatte (den „Sächs. Nat. W.“) vor mehr denn zwei Jahren anlässlich unserer Chemnitzer Tagung aufstellte, muß und ohne Frage auch heute noch maßgebend sein. Und was die nationalliberale Jugend betrifft, so hat sie auf dem Parteitag in Berlin sowohl, wie auch weiterhin in ihrer Presse wiederholt Erklärungen abgegeben, aus denen man schließen muß, daß sie sich der hohen Verantwortlichkeit, die für sie aus der größeren Selbständigkeit ihres Reichsverbandes gegenüber der Gesamtpartei resultiert, wohl bewußt ist. Man kann deshalb wohl darüber streiten, ob diese neue Sonderorganisation ein zwingendes Bedürfnis war. Denn eine nationale und liberale Mittelpartei müssen wir auch ohnedies bleiben.“

Fremde in Dresden. Europäische Hof- und Kunst-Society: Kammerherr Heber, Freiherr von Biel und Gemahlin, Schütz, Fritsch, Ritterhans, Fritsch, Fritsch zu Kynar, Fritsch, Majoratsherr Kurt von Gutabitz, Schloss Fritsch, Grafin Dohna, Berlin, F. I. Legationssekretär Stefan von Dohna, Washington, Baronin Victoria Frankenberg, München, Rittergutsbesitzer Freiherr von Jnanich und Familie, Vulturin, Rittergutsbesitzer Dr. Otto Wenzner, Ditterbad, Geh. Hofrat Max Wenzner, Leipzig, Großindustrieller, Grafes Artwensens, Wallme, Frau Kommerzienrätin Konrad von Arndt, Hamburg, Frau, Eh. von Langendorn, Paris; Gehemrat Publia Strupp, Frankfurt a. M.; Rittergutsbesitzer Carl Seber, Ludwigs; Rittergutsbesitzer Heister Deumann, Vartenstein; Rittergutsbesitzer von Wilschbau-Rout, Koresl. D. S.; Rittergutsbesitzer von Vandemer, Weihen; Gehemrat Paul Elzer, Berlin; Großindustrieller Julius Baeche, Hamburg; Hofrat Wilhelm Winterlich und Gemahlin, Wien; Feldmarschall-Leutnant Carl Freiherr von Kirchbach und Gemahlin, Wien; Baronin Josefina Cobelli, Weizsburg i. Oester.

Die sächsischen Nationalliberalen zur neuen Organisation innerhalb der nationalliberalen Partei. Wie wir bereits mitgeteilt haben, hat der rechte Flügel der Partei als Gegengewicht gegenüber dem Reichsverband der nationalliberalen Jugend einen nationalliberalen Reichsverband ins Leben gerufen. In dieser Gründung schreiben die „Sächsischen Nationalen Wächter“, die Korrespondenz des Nationalliberalen Deutschen Reichsvereins zu Dresden: „Die nationalliberale Partei Sachsens hat gemäß ihrer ganzen Stellung in der Gesamtpartei keinen Anlaß, dieser neuen Sonderorganisation näher zu treten. Die nationalliberale Partei Sachsens hat überhaupt weiterhin, das sei rund herausgesagt, keinerlei Veranlassung, Anschluss zu den Konservativen zu suchen. Sie würde, wollte sie dies tun, geradezu ihre selbständige Existenz gefährden, die gerade für ein Land mit der sozialen und wirtschaftlichen Struktur Sachsens eine absolute Notwendigkeit ist. Der Weg unserer sächsischen Partei muß nach wie vor geben: nicht links, nicht rechts, sondern geradeaus. Diese Richtlinie, wie sie der Abgeordnete Dettner in unserem Blatte (den „Sächs. Nat. W.“) vor mehr denn zwei Jahren anlässlich unserer Chemnitzer Tagung aufstellte, muß und ohne Frage auch heute noch maßgebend sein. Und was die nationalliberale Jugend betrifft, so hat sie auf dem Parteitag in Berlin sowohl, wie auch weiterhin in ihrer Presse wiederholt Erklärungen abgegeben, aus denen man schließen muß, daß sie sich der hohen Verantwortlichkeit, die für sie aus der größeren Selbständigkeit ihres Reichsverbandes gegenüber der Gesamtpartei resultiert, wohl bewußt ist. Man kann deshalb wohl darüber streiten, ob diese neue Sonderorganisation ein zwingendes Bedürfnis war. Denn eine nationale und liberale Mittelpartei müssen wir auch ohnedies bleiben.“

Die sächsischen Nationalliberalen zur neuen Organisation innerhalb der nationalliberalen Partei. Wie wir bereits mitgeteilt haben, hat der rechte Flügel der Partei als Gegengewicht gegenüber dem Reichsverband der nationalliberalen Jugend einen nationalliberalen Reichsverband ins Leben gerufen. In dieser Gründung schreiben die „Sächsischen Nationalen Wächter“, die Korrespondenz des Nationalliberalen Deutschen Reichsvereins zu Dresden: „Die nationalliberale Partei Sachsens hat gemäß ihrer ganzen Stellung in der Gesamtpartei keinen Anlaß, dieser neuen Sonderorganisation näher zu treten. Die nationalliberale Partei Sachsens hat überhaupt weiterhin, das sei rund herausgesagt, keinerlei Veranlassung, Anschluss zu den Konservativen zu suchen. Sie würde, wollte sie dies tun, geradezu ihre selbständige Existenz gefährden, die gerade für ein Land mit der sozialen und wirtschaftlichen Struktur Sachsens eine absolute Notwendigkeit ist. Der Weg unserer sächsischen Partei muß nach wie vor geben: nicht links, nicht rechts, sondern geradeaus. Diese Richtlinie, wie sie der Abgeordnete Dettner in unserem Blatte (den „Sächs. Nat. W.“) vor mehr denn zwei Jahren anlässlich unserer Chemnitzer Tagung aufstellte, muß und ohne Frage auch heute noch maßgebend sein. Und was die nationalliberale Jugend betrifft, so hat sie auf dem Parteitag in Berlin sowohl, wie auch weiterhin in ihrer Presse wiederholt Erklärungen abgegeben, aus denen man schließen muß, daß sie sich der hohen Verantwortlichkeit, die für sie aus der größeren Selbständigkeit ihres Reichsverbandes gegenüber der Gesamtpartei resultiert, wohl bewußt ist. Man kann deshalb wohl darüber streiten, ob diese neue Sonderorganisation ein zwingendes Bedürfnis war. Denn eine nationale und liberale Mittelpartei müssen wir auch ohnedies bleiben.“

Die sächsischen Nationalliberalen zur neuen Organisation innerhalb der nationalliberalen Partei. Wie wir bereits mitgeteilt haben, hat der rechte Flügel der Partei als Gegengewicht gegenüber dem Reichsverband der nationalliberalen Jugend einen nationalliberalen Reichsverband ins Leben gerufen. In dieser Gründung schreiben die „Sächsischen Nationalen Wächter“, die Korrespondenz des Nationalliberalen Deutschen Reichsvereins zu Dresden: „Die nationalliberale Partei Sachsens hat gemäß ihrer ganzen Stellung in der Gesamtpartei keinen Anlaß, dieser neuen Sonderorganisation näher zu treten. Die nationalliberale Partei Sachsens hat überhaupt weiterhin, das sei rund herausgesagt, keinerlei Veranlassung, Anschluss zu den Konservativen zu suchen. Sie würde, wollte sie dies tun, geradezu ihre selbständige Existenz gefährden, die gerade für ein Land mit der sozialen und wirtschaftlichen Struktur Sachsens eine absolute Notwendigkeit ist. Der Weg unserer sächsischen Partei muß nach wie vor geben: nicht links, nicht rechts, sondern geradeaus. Diese Richtlinie, wie sie der Abgeordnete Dettner in unserem Blatte (den „Sächs. Nat. W.“) vor mehr denn zwei Jahren anlässlich unserer Chemnitzer Tagung aufstellte, muß und ohne Frage auch heute noch maßgebend sein. Und was die nationalliberale Jugend betrifft, so hat sie auf dem Parteitag in Berlin sowohl, wie auch weiterhin in ihrer Presse wiederholt Erklärungen abgegeben, aus denen man schließen muß, daß sie sich der hohen Verantwortlichkeit, die für sie aus der größeren Selbständigkeit ihres Reichsverbandes gegenüber der Gesamtpartei resultiert, wohl bewußt ist. Man kann deshalb wohl darüber streiten, ob diese neue Sonderorganisation ein zwingendes Bedürfnis war. Denn eine nationale und liberale Mittelpartei müssen wir auch ohnedies bleiben.“

Die sächsischen Nationalliberalen zur neuen Organisation innerhalb der nationalliberalen Partei. Wie wir bereits mitgeteilt haben, hat der rechte Flügel der Partei als Gegengewicht gegenüber dem Reichsverband der nationalliberalen Jugend einen nationalliberalen Reichsverband ins Leben gerufen. In dieser Gründung schreiben die „Sächsischen Nationalen Wächter“, die Korrespondenz des Nationalliberalen Deutschen Reichsvereins zu Dresden: „Die nationalliberale Partei Sachsens hat gemäß ihrer ganzen Stellung in der Gesamtpartei keinen Anlaß, dieser neuen Sonderorganisation näher zu treten. Die nationalliberale Partei Sachsens hat überhaupt weiterhin, das sei rund herausgesagt, keinerlei Veranlassung, Anschluss zu den Konservativen zu suchen. Sie würde, wollte sie dies tun, geradezu ihre selbständige Existenz gefährden, die gerade für ein Land mit der sozialen und wirtschaftlichen Struktur Sachsens eine absolute Notwendigkeit ist. Der Weg unserer sächsischen Partei muß nach wie vor geben: nicht links, nicht rechts, sondern geradeaus. Diese Richtlinie, wie sie der Abgeordnete Dettner in unserem Blatte (den „Sächs. Nat. W.“) vor mehr denn zwei Jahren anlässlich unserer Chemnitzer Tagung aufstellte, muß und ohne Frage auch heute noch maßgebend sein. Und was die nationalliberale Jugend betrifft, so hat sie auf dem Parteitag in Berlin sowohl, wie auch weiterhin in ihrer Presse wiederholt Erklärungen abgegeben, aus denen man schließen muß, daß sie sich der hohen Verantwortlichkeit, die für sie aus der größeren Selbständigkeit ihres Reichsverbandes gegenüber der Gesamtpartei resultiert, wohl bewußt ist. Man kann deshalb wohl darüber streiten, ob diese neue Sonderorganisation ein zwingendes Bedürfnis war. Denn eine nationale und liberale Mittelpartei müssen wir auch ohnedies bleiben.“

Die sächsischen Nationalliberalen zur neuen Organisation innerhalb der nationalliberalen Partei. Wie wir bereits mitgeteilt haben, hat der rechte Flügel der Partei als Gegengewicht gegenüber dem Reichsverband der nationalliberalen Jugend einen nationalliberalen Reichsverband ins Leben gerufen. In dieser Gründung schreiben die „Sächsischen Nationalen Wächter“, die Korrespondenz des Nationalliberalen Deutschen Reichsvereins zu Dresden: „Die nationalliberale Partei Sachsens hat gemäß ihrer ganzen Stellung in der Gesamtpartei keinen Anlaß, dieser neuen Sonderorganisation näher zu treten. Die nationalliberale Partei Sachsens hat überhaupt weiterhin, das sei rund herausgesagt, keinerlei Veranlassung, Anschluss zu den Konservativen zu suchen. Sie würde, wollte sie dies tun, geradezu ihre selbständige Existenz gefährden, die gerade für ein Land mit der sozialen und wirtschaftlichen Struktur Sachsens eine absolute Notwendigkeit ist. Der Weg unserer sächsischen Partei muß nach wie vor geben: nicht links, nicht rechts, sondern geradeaus. Diese Richtlinie, wie sie der Abgeordnete Dettner in unserem Blatte (den „Sächs. Nat. W.“) vor mehr denn zwei Jahren anlässlich unserer Chemnitzer Tagung aufstellte, muß und ohne Frage auch heute noch maßgebend sein. Und was die nationalliberale Jugend betrifft, so hat sie auf dem Parteitag in Berlin sowohl, wie auch weiterhin in ihrer Presse wiederholt Erklärungen abgegeben, aus denen man schließen muß, daß sie sich der hohen Verantwortlichkeit, die für sie aus der größeren Selbständigkeit ihres Reichsverbandes gegenüber der Gesamtpartei resultiert, wohl bewußt ist. Man kann deshalb wohl darüber streiten, ob diese neue Sonderorganisation ein zwingendes Bedürfnis war. Denn eine nationale und liberale Mittelpartei müssen wir auch ohnedies bleiben.“

Die sächsischen Nationalliberalen zur neuen Organisation innerhalb der nationalliberalen Partei. Wie wir bereits mitgeteilt haben, hat der rechte Flügel der Partei als Gegengewicht gegenüber dem Reichsverband der nationalliberalen Jugend einen nationalliberalen Reichsverband ins Leben gerufen. In dieser Gründung schreiben die „Sächsischen Nationalen Wächter“, die Korrespondenz des Nationalliberalen Deutschen Reichsvereins zu Dresden: „Die nationalliberale Partei Sachsens hat gemäß ihrer ganzen Stellung in der Gesamtpartei keinen Anlaß, dieser neuen Sonderorganisation näher zu treten. Die nationalliberale Partei Sachsens hat überhaupt weiterhin, das sei rund herausgesagt, keinerlei Veranlassung, Anschluss zu den Konservativen zu suchen. Sie würde, wollte sie dies tun, geradezu ihre selbständige Existenz gefährden, die gerade für ein Land mit der sozialen und wirtschaftlichen Struktur Sachsens eine absolute Notwendigkeit ist. Der Weg unserer sächsischen Partei muß nach wie vor geben: nicht links, nicht rechts, sondern geradeaus. Diese Richtlinie, wie sie der Abgeordnete Dettner in unserem Blatte (den „Sächs. Nat. W.“) vor mehr denn zwei Jahren anlässlich unserer Chemnitzer Tagung aufstellte, muß und ohne Frage auch heute noch maßgebend sein. Und was die nationalliberale Jugend betrifft, so hat sie auf dem Parteitag in Berlin sowohl, wie auch weiterhin in ihrer Presse wiederholt Erklärungen abgegeben, aus denen man schließen muß, daß sie sich der hohen Verantwortlichkeit, die für sie aus der größeren Selbständigkeit ihres Reichsverbandes gegenüber der Gesamtpartei resultiert, wohl bewußt ist. Man kann deshalb wohl darüber streiten, ob diese neue Sonderorganisation ein zwingendes Bedürfnis war. Denn eine nationale und liberale Mittelpartei müssen wir auch ohnedies bleiben.“

Die sächsischen Nationalliberalen zur neuen Organisation innerhalb der nationalliberalen Partei. Wie wir bereits mitgeteilt haben, hat der rechte Flügel der Partei als Gegengewicht gegenüber dem Reichsverband der nationalliberalen Jugend einen nationalliberalen Reichsverband ins Leben gerufen. In dieser Gründung schreiben die „Sächsischen Nationalen Wächter“, die Korrespondenz des Nationalliberalen Deutschen Reichsvereins zu Dresden: „Die nationalliberale Partei Sachsens hat gemäß ihrer ganzen Stellung in der Gesamtpartei keinen Anlaß, dieser neuen Sonderorganisation näher zu treten. Die nationalliberale Partei Sachsens hat überhaupt weiterhin, das sei rund herausgesagt, keinerlei Veranlassung, Anschluss zu den Konservativen zu suchen. Sie würde, wollte sie dies tun, geradezu ihre selbständige Existenz gefährden, die gerade für ein Land mit der sozialen und wirtschaftlichen Struktur Sachsens eine absolute Notwendigkeit ist. Der Weg unserer sächsischen Partei muß nach wie vor geben: nicht links, nicht rechts, sondern geradeaus. Diese Richtlinie, wie sie der Abgeordnete Dettner in unserem Blatte (den „Sächs. Nat. W.“) vor mehr denn zwei Jahren anlässlich unserer Chemnitzer Tagung aufstellte, muß und ohne Frage auch heute noch maßgebend sein. Und was die nationalliberale Jugend betrifft, so hat sie auf dem Parteitag in Berlin sowohl, wie auch weiterhin in ihrer Presse wiederholt Erklärungen abgegeben, aus denen man schließen muß, daß sie sich der hohen Verantwortlichkeit, die für sie aus der größeren Selbständigkeit ihres Reichsverbandes gegenüber der Gesamtpartei resultiert, wohl bewußt ist. Man kann deshalb wohl darüber streiten, ob diese neue Sonderorganisation ein zwingendes Bedürfnis war. Denn eine nationale und liberale Mittelpartei müssen wir auch ohnedies bleiben.“

Die sächsischen Nationalliberalen zur neuen Organisation innerhalb der nationalliberalen Partei. Wie wir bereits mitgeteilt haben, hat der rechte Flügel der Partei als Gegengewicht gegenüber dem Reichsverband der nationalliberalen Jugend einen nationalliberalen Reichsverband ins Leben gerufen. In dieser Gründung schreiben die „Sächsischen Nationalen Wächter“, die Korrespondenz des Nationalliberalen Deutschen Reichsvereins zu Dresden: „Die nationalliberale Partei Sachsens hat gemäß ihrer ganzen Stellung in der Gesamtpartei keinen Anlaß, dieser neuen Sonderorganisation näher zu treten. Die nationalliberale Partei Sachsens hat überhaupt weiterhin, das sei rund herausgesagt, keinerlei Veranlassung, Anschluss zu den Konservativen zu suchen. Sie würde, wollte sie dies tun, geradezu ihre selbständige Existenz gefährden, die gerade für ein Land mit der sozialen und wirtschaftlichen Struktur Sachsens eine absolute Notwendigkeit ist. Der Weg unserer sächsischen Partei muß nach wie vor geben: nicht links, nicht rechts, sondern geradeaus. Diese Richtlinie, wie sie der Abgeordnete Dettner in unserem Blatte (den „Sächs. Nat. W.“) vor mehr denn zwei Jahren anlässlich unserer Chemnitzer Tagung aufstellte, muß und ohne Frage auch heute noch maßgebend sein. Und was die nationalliberale Jugend betrifft, so hat sie auf dem Parteitag in Berlin sowohl, wie auch weiterhin in ihrer Presse wiederholt Erklärungen abgegeben, aus denen man schließen muß, daß sie sich der hohen Verantwortlichkeit, die für sie aus der größeren Selbständigkeit ihres Reichsverbandes gegenüber der Gesamtpartei resultiert, wohl bewußt ist. Man kann deshalb wohl darüber streiten, ob diese neue Sonderorganisation ein zwingendes Bedürfnis war. Denn eine nationale und liberale Mittelpartei müssen wir auch ohnedies bleiben.“